"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier
und Der Herold == Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

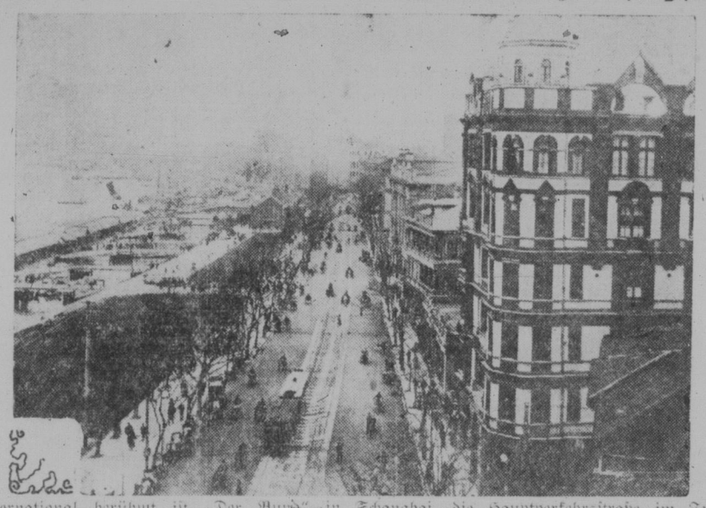
25. Jahrgang. 14 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 3. Februar 1932. 14 Seiten Nr. 15.

Kriegerische Verwicklungen drohen im Fernen Osten

Japaner beschießen Schanghai und Nanking

Entsendung amerikanischer und britischer Kriegsschiffe sowie Landung von Truppenteilen zum Schutze der weißen Bevölkerung.

Die Hauptverkehrsstraße im Europäerviertel zu Schanghai.



International berühmt ist „Der Bund" in Schanghai, die Hauptverkehrsstraße im Fremdenviertel längs der Wasserfront. Hier liegen die europäischen Konsulate und die Agenturen der großen europäischen und amerikanischen Firmen. Hier spielt sich ein buntbewegtes Leben und Treiben ab, das jetzt durch den japanischen Einbruch gewaltsam gestört worden ist.

Der Ueberfall auf Schanghai.

Schanghai, China, 29. Jan. — 200 japanische Marinesoldaten bewerkstelligten heute die Besetzung der engen holprigen Gassen der Chinesenstadt Schanghais und brachten damit den bedenklichsten internationalen Konflikt vom Zaun, auf den sich die Angriffswut der Japaner seit dem Beginn der Besetzung der Mandschurei eingelassen hat.

Der erbitterte Kampf, bei dem die Japaner ihre Flugzeuge Brandbomben abwerfen ließen und die ärmlichen Holz- und Lehmhäuser der in Angst und Schrecken versetzten Bevölkerung in Brand steckten, fand in dem Viertel statt, welches an die Fremdenstadt angrenzt, in deren Grenzdrahtverhauen Marinesoldaten der Ver. Staaten und anderer Länder Patrouillen postiert hatten, denen Feldartillerie und Tanks zur Verfügung standen. Als die Japaner an diesen Grenzlinien entlang marschierten, suchten sie in die Fremdenstadt hineinzugelangen, aber der Eintritt wurde ihnen verwehrt, und die Geschäftsstraßen der Fremdenstadt wurden von mit Gewehren bewaffneten Zivilisten bewacht.

Mehrere Stunden nach dem Ansturm der Japaner langten

zwei Panzerzüge mit Verstärkungen für die chinesischen Truppen

an, die schleunigst in Aktion gebracht wurden, um die Japaner zurückzuwerfen. Jetzt griffen aber die japanischen Bombenflugzeuge zuerst mit einem Bombardement ein, welches das Chinesenviertel Chapei, in dem 500,000 Chinesen in qualvoller Enge hausten, von einem Ende bis zum anderen in Brand steckte. Eine Stunde später kamen die japanischen Flugzeuge, darunter drei von dem Flugzeugmutterschiff „Kotoro" ausgesandte Marineflugzeuge, zurück und setzten die völlige Einäscherung des Chapei-Viertels fort. Trotzdem zur Zeit der Himmel bewölkt war und andauernd Regen herniederrieselte, der das eben anbrechende Tageslicht nicht aufkommen ließ, beobachtete man von der Fremdenstadt aus den Brand des Chapei-Viertels wie ein höllisches Feuerwerk, das alles, was ihm in den Weg kam, vernichtete.

Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher die Japaner ein ganzes übervölkertes Stadtviertel in Brand steckten, wurde dadurch erklärt, daß sie

auf unvermutet starken Widerstand der Chinesen gestoßen waren

und Verstärkungen anrücken lassen mußten. Bevor ihre Flugzeuge ihr Brandstifterwerk vollendeten, gab das japanische Hauptquartier die Mitteilung aus, daß die Japaner 9 Tote und 110 Verwundete verloren hatten. Die Verluste der Chinesen wurden als ganz außerordentlich schwer geschildert, und es wurden wer weiß wie viele chinesische Zivilisten getötet. Viele kamen in den Flammen um.

Schätzungsweise wurde die Zahl der anfänglich am Kampfe beteiligten Japaner auf 2000 und die der Chinesen auf 4000 angegeben, aber beiderseitig wurden später Verstärkungen herangezogen. Man glaubt, daß im Ganzen 24,000 Mann chinesischer Truppen in und um Schanghai postiert waren.

Später gelang es den Chinesen, die in einem der Panzerzüge anlangten,

den Nanking-Bahnhof zurückzuerobern,

weil die japanische Besetzungsmannschaft dadurch geschwächt worden war, daß japanische Marinesoldaten von dort längs der Bahngeleise nach Moosing vorgeschickt waren, Forts abzuschneiden.

Drei und eine halbe Stunde nach Beginn der Aktion gab das japanische Hauptquartier amtlich Mitteilung aus, die Japaner hätten bereits so gut wie alle Stellungen besetzt, die sie zu besetzen vorhatten, aber es sei noch immer ein schwerer Kampf im Gange.

In den von Japanern bewohnten Vierteln im Westen der Stadt, wo um chinesische Truppentransporte zur Verstärkung der Verteidiger des Forts abzuschneiden.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Washington, 30. Jan. — Wie vom Staatsdepartement soeben bekannt wurde, protestierten die Regierungen Amerikas und Großbritanniens in Japan formell gegen das Vorgehen der Japaner in Schanghai. Es wird erklärt, daß der Protest hauptsächlich deshalb eingebracht wurde, weil der japanische Angriff die ganze ausländische Ansiedlung gefährdete. 5000 Amerikaner wohnen dort. Dann richtete sich der Protest jedoch auch gegen die Art und Weise des Angriffs.

Erklärung Japans.

Washington, 30. Jan. — Der japanische Botschafter Debuchi sprach soeben im Auftrag seiner Regierung bei Staatssekretär Stimson vor und versprach ihm, daß Japan die Sicherheit der Fremdenansiedlung in Schanghai respektieren werde. Auch erklärte er, daß die Landung der Japaner in dem Eingeborenen-Viertel von Schanghai nach einem vorherigen Uebereinkommen mit den chinesischen Behörden erfolgt sei.

Nanking, China. — Die reorganisierte chinesische Regierung forderte soeben zum Widerstand gegen die japanischen Eindringlinge auf. Dieser Aufruf wird in gewissen Kreisen als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung betrachtet. Der chinesische Widerstand gegen die Besetzung des chinesischen Viertels Schanghais fand seinen Höhepunkt in einem wütenden Gegenangriff, durch welchen die Japaner zum Rückmarsch gezwungen wurden.

In der Zwischenzeit wurden amerikanische und englische Seesoldaten in Schanghai gelandet, um die Bewohner der internationalen Niederlassungen gegen alle Zwischenfälle zu schützen.

Britische Vorbereitungen.

Schanghai, 1. Febr. — Der britische Kreuzer „Suffolk" kam von Honkong heute hier an und hatte eine Abteilung britischer Soldaten an Bord. Weitere britische Kriegsschiffe, die im Fernen Osten stationiert sind, werden erwartet.

Amerikanische Schlachtflotte fährt nach Asien.

San Pedro, Kalif., 1. Febr. — Die Hauptstreitkraft der amerikanischen Marine, die Schlachtflotte, fuhr nach Mitternacht in voller Kampfausrüstung ab. 65 Schiffe mit allen Waffengattungen der Kriegsmarine und mit Transportschiffen, die von Landheer- und Seesoldaten besetzt waren, begeben sich zunächst nach den Hawaiischen Inseln, um anschließlich an den gemeinsamen Heer- und Flottenmanövern teilzunehmen.

Von Manila (Philippinen) sind Teile der asiatischen Flotte der Vereinigten Staaten nach China abgedampft.

Der Kampf in Indien.

Bombay, 30. Jan. — Die vergangene Nacht wurde wildeste seit der Wiederaufnahme der „bürgerlichen Ungehorsamsbewegung": schwer und 200 leicht verwundet. Mit dem Anbruch der Dunkelheit angesetzten Abend begannen kleine Gruppen von Eingeborenen mit dem Anzünden von britischen Waren in der Mitte der Straße, wodurch der Verkehr unterbunden wurde. Die Polizei griff wiederholt ein, konnte jedoch nicht verhindern, daß sich immer wieder neue Gruppen bildeten. Eine Anzahl von Demonstranten warf Ziegelsteine von den Dächern aus die Polizei, worauf diese das Feuer eröffneten.

Britische Tauchboot-Katastrophe

„M-2" liegt mit 60 Mann Besatzung auf dem Meeresgrund. — Keine Hoffnung auf Rettung.

Portland, England, 28. Jan. — Das untergegangene britische Tauchboot „M-2", mit 60 Mann in seinem Stahldrumpf, liegt auf dem Boden des Aermelkanals. Von der Admiralität wurde bekannt gegeben, die Möglichkeit einer Rettung der Leute an Bord sei nahezu hoffnungslos. Indessen werden noch verzweifelte Anstrengungen gemacht, in einer Tiefe von 18 Faden unter der Meeresoberfläche bei Portsmouth einen Gegenstand zu erreichen, der vielleicht das verunglückte Tauchboot ist.

Der Kampf gegen stürmische See u. wirbelnde Strömungen der Ebbe und Flut wurde angeführt durch „Untersee-Signale", die von dem Hydrophon des Zerstörers „Thrustier" aufgefangen wurden, sowie durch einen von dem Zerstörer „Sabre" entdeckten großen Oelfleck. Die Rettungsmannschaften wissen, daß nicht ein Augenblick Zeit zu verlieren ist. Die amtliche Berechnung von 48 bis 56 Stunden einer möglichen Lebensdauer der Mannschaft in dem gesunkenen Tauchboot ist heute um 6.30 abends abgelaufen, jedoch unter ausnahmsweise günstigen Umständen könnte diese Lebensdauer sich noch um etliche Stunden verlängern. Vier große Hebezylinder wurden heute aus Portsmouth auf See geschleppt, für den Fall, daß die genaue Lage des gesunkenen Tauchboots sich feststellen läßt. Drei Taucher wurden am Nachmittag und am frühen Abend in die Tiefe gesandt. Der eine Taucher konnte den Meeresboden nicht erreichen, den beiden anderen gelang das Wagnis, sie konnten aber bei der starken Strömung keinen festen Fuß fassen. Das Wasser war trübe und die Sichtweite war wenige Fuß. Andere Taucher standen bereit, sofort das Werk wiederaufzunehmen.

Der Kapitän eines Küstenschiffes wurde an die Stelle gebracht, wo er am Dienstag ein Tauchboot ungefähr um die Zeit des Verschwindens der „M-2" sinken sah. An der gleichen Stelle passierte der Kapitän eines Segelschiffes am Dienstag abend ein helles Aufflackern bemerkt, gefolgt von Explosionen, ähnlich dem Donner schwerer Geschütze. Von den Marinebehörden wurde dann eingesehen, daß die ersten Nachforschungen vielleicht am unrechten Platze vorgenommen waren.

Beim Abtasten des Meeresbodens an der neuen Stelle stieß der Fangapparat auf einen Gegenstand und brachte drei Tonnen-Boyen, mit Fangseilen versehen. Später kamen die Unterseesignale, die von dem Hydrophon des Zerstörers „Thrustier" aufgefangen wurden. Als dann der andere Zerstörer, „Sabre", seinen Anker auswarf, kamen eine Minute später Oelblasen an die Oberfläche und bald war ein großer Oelfleck bemerkbar. Diese Anzeichen legten die Vermutung nahe, daß das Tauchboot dort auf dem Meeresgrund liegt. Die Rettungsmannschaften verlegten ihre Anstrengungen auf die neue Stelle.

Kriegsrecht in Schanghai erklärt.

Schanghai, 31. Jan. — Wie die Behörden der internationalen Niederlassung in Schanghai erklärten, ist dort das Kriegsrecht erklärt worden.

Es besteht in gutinformierten Kreisen die Hoffnung, daß die Ankunft weiterer britischer und amerikanischer Truppen eine Kriegserklärung Chinas an Japan verhüten kann. Die britischen und amerikanischen Truppen sind angeblich zum Schutze der Fremdsiedlung in Schanghai bestimmt.

Frankreichs Antwort auf deutschen Kreuzer.

Paris. — Das Komitee für Marineangelegenheiten der Deputiertenkammer sprach sich heute mit 16 gegen zwei Stimmen für sofortigen Bau eines Schlachtkreuzers von 26,000 Tonnen aus, womit Frankreich den Bau des Miniaturkreuzers „Deutschlands" beantworte. Dagegen stimmten nur das sozialistische und das kommunistische Komiteemitglied.

Zehn Jahre Gefängnis für Eisenbahner.

Moskau. — Ein Stationsvorstand und ein Lokomotivenführer wurden zu je zehn Jahren Gefängnis verurteilt, da sie durch ihre Fahrlässigkeit für das Eisenbahnunglück bei Moskau verantwortlich gemacht sein sollen. 68 Personen hatten dabei ihr Leben verloren, während weitere 130 schwer verletzt wurden. Drei weitere Angeklagte erhielten Freisprüche. Drei wurden unter Parole gestellt und drei wurden gänzlich freigesprochen.

Regierungswechsel in Oesterreich

Bundeskanzler Buresch wieder an der Spitze des Wiener Kabinetts.

Wien. — Präsident Miklas nahm die Resignation des Kabinetts mit Karl Buresch an der Spitze an und ersuchte Buresch, eine neue Regierung zu bilden. Finanzschwierigkeiten wurden als wahrscheinlicher Grund für die Resignation verantwortlich gemacht.

Kurz vor der Kabinettskrise hatte Bundeskanzler Dr. Buresch in einer Unterredung mit Vertretern der ausländischen Presse darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse Oesterreichs nach den geradezu katastrophalen Ereignissen des vorigen Jahres zur Zeit besser seien als man dies noch vor einigen Monaten annehmen durfte. Freilich seien ungewöhnliche Anstrengungen notwendig gewesen, um die Folgen der Schläge des vorigen kritischen Jahres halbwegs zu überwinden.

Wien, 29. Jan. — Eine vorläufige Lösung der österreichischen Kabinettskrise wurde heute abend erreicht, als Präsident Miklas den Vorschlag des Kanzlers Karl Buresch für ein neues Kabinett billigte, in dem weder Johann Schober, der ehemalige Außenminister, noch Dr. Hans Schuriff, der frühere Justizminister, sitzen.

Das neue Kabinett wurde mit Ausnahme des Innenministers vereidigt, der noch nicht ernannt wurde. Franz Winkler, der ehemalige Innenminister und Vizekanzler, behielt den letzteren Posten bei und wurde zum Chef der Kreditabteilung des Kanzleramts gemacht. Dr. Schuschnigg wurde zum Justizminister ernannt.

Der Rest des alten Kabinetts, das am 27. Januar zurücktrat, blieb im neuen Kabinett. Hantsch der Polizeidirektor von Salzburg, wird als vermutlicher Nachfolger Winklers für den Posten des Innenministers genannt.

Schweden erläßt Einfuhrverbot.

Stockholm, 30. Jan. — Das Kabinett stimmte soeben in einer Sondersitzung für eine Verordnung, durch welche die Einfuhr von Automobilen, Seide, Kaffee und Kakao verboten wird. Sie soll am Montag in Kraft treten.

Moskaus neuer Fünfjahrplan

„Kapitalismus" soll in den Dörfern ganz ausgerottet werden.

Moskau. — Die russische Regierung kündigte an, daß mit der Durchführung des ersten Fünfjahrplans im Laufe des Jahres der Kapitalismus in den Dörfern so gut wie ausgerottet sein werde, und erteilte Weisungen für die Durchführung eines zweiten Fünfjahrplans, der Rußland „dreimal so weit" bringen solle.

Die Lebensführung der Arbeiterschaft des Landes soll stark gehoben, alle Klassenunterschiede sollen schwinden, die elektrische Stromlieferung soll versechsfacht, die Kohlenförderung verdreifacht, die Eisen- und Petroleumgewinnung mindestens zweieinhalbmal so groß werden wie jetzt, ebenso die Gewinnung anderer Metalle, die Herstellung von Chemikalien, das Verkehrsflugwesen und die Flußschiffahrt. Das Eisenbahnverkehr soll völlig reorganisiert werden, ebenso die Landwirtschaft, die kollektiviert und ganz auf die Verwendung von Erntemaschinen eingestellt werden soll, wobei, da das Getreidebeschaffungsproblem als gelöst gilt, der Hauptwert auf Beschaffung großer Viehbestände und großer Flachs- und Rübenzucker- und Baumwollerzeugung gelegt werden, wobei aber auch gleichzeitig das Bestreben erfüllt werden soll, die Getreideernten noch weiter gewaltig zu steigern. Dazu bedürfte es der Schaffung einer Techniker-Intelligenz, welche von den Arbeitern und den Bauern geliefert werden soll, wozu ihre Hochbringung auf ein höheres Bildungsmaß vonnöten sei.

Für das laufende Jahr ist bereits ein gewaltig gesteigerter Betrieb der russischen Landwirtschaft geplant — das Areal der Bodenbestellung Rußlands mit Weizen, Tabak, Soya-Bohnen wird um Millionen von Ackern erweitert werden. Auch die Baumwollernte soll noch weiter vergrößert werden, um Rußland schon in nächster Zeit aller Baumwolleeinfuhr zu entheben.

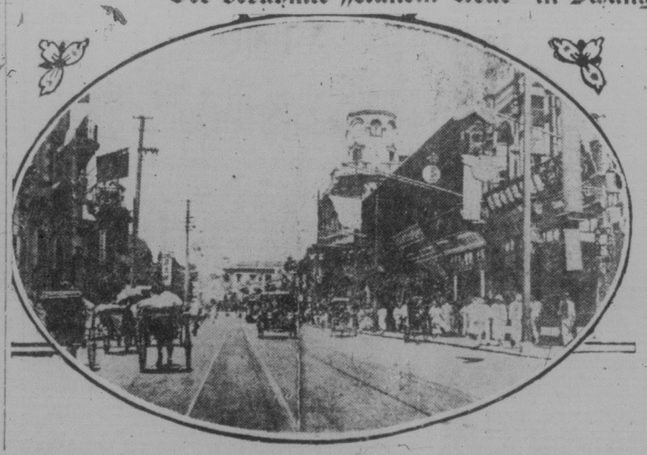
Japaner beschießen Nanking.

Washington, D. C., 1. Febr. — Die Flottenabteilung der Vereinigten Staaten wurde von dem amerikanischen Zerstörer „Sampson", der vor Nanking liegt, davon in Kenntnis gesetzt, daß ein japanischer Kreuzer die genannte chinesische Stadt beschießt. Nach einer anderen Meldung sind oder waren noch mehr japanische Schiffe an der Beschießung Nankings beteiligt.

In Nanking herrschte allgemeine Panik, als die Japaner die Forts auf dem Löwenhügel, 5 Meilen von der Stadt entfernt, unter Feuer nahmen. Die Stadt wurde durch Unterbrechung der elektrischen Leitung in volle Dunkelheit gehüllt.

30,000 Mann der besten chinesischen Truppen sind in Nanking zusammengeströmt und haben längs der Flußufer Aufstellung genommen, um eine Landung der Japaner zu verhindern. Die chinesischen Elitetruppen sind mit deutschen Selbstladegewehren ausgerüstet und in grüne Uniformen gekleidet. Sie sollen die Stadt im Falle eines japanischen Angriffs verteidigen.

Der berühmte „Nankin Road" in Schanghai.



„Nankin Road" ist die bekannteste chinesische Geschäftsstraße der umkämpften Stadt. Hier liegen die Geschäftshäuser reicher Chinesen und die in China so beliebten Teehäuser. Auf dieser Straße gelangt man auch in das Chinesenviertel, in dem die japanischen Marinegeschütze und Flugzeuge Brand und Verwüstung angerichtet haben.